

Basel, Mitte Juli 2018

Liebe Freunde, Verwandte und Bekannte,

Der Satz "nächstes Jahr in Jerusalem" geht unter einer Gruppe meiner Kollegen wieder um. Mein Vorgesetzter in Peru (ein Peruaner) und ich waren letztes Jahr mit einer Gruppe indigener Bibelübersetzer in Israel. Das war eine wunderschöne Erfahrung mit ihnen – nebst den guten Erlebnissen auf der Reise kreuz und quer durchs Land.

So haben Adolfo, mein peruanischer Direktor, und ich schon auf dem Weg zum Flughafen zwischen Jerusalem und Tel Aviv davon gesprochen, dass wir noch mehr indigenen Bibelübersetzern diese Studienreise gönnen möchten. Im März haben wir die Einladungen ausgesandt und demnächst läuft die Anmeldefrist ab. Vorläufig haben sich gegen 30 Personen aus mehreren südamerikanischen Ländern gemeldet (u.a. aus Mexico, Bolivien, Peru und Ecuador,) – fast alle mit dem Zusatz "wenn Gott mir die Reise schenkt..."

Was sind indigene Bibelübersetzer? Ihr wisst, dass es eine Organisation gibt, die sich um die Bibelübersetzung in aller Welt kümmert. Vor 40+ Jahren, als ich mit Wycliffe Bibelübersetzer in Bolivien und später Peru arbeitete, waren es meistens meine weissen Kollegen, die eine indigene Sprache (also nicht Spanisch) lernten und dann vor Ort unter Mithilfe der Indianer selbst das Neue Testament für sie in die geschriebene Form brachten. Auch ich habe zwei davon gelernt, Chiquitano in



Bolivien und später einen der vielen Ketschua-Dialekte (im Urwald) von Peru, damit ich ihnen helfen konnte, Lehrer aus ihrem Volk auszubilden und später, das Wort Gottes in ihrer Sprache zu lesen und zu gebrauchen. Heute ist die Situation oft umgekehrt. Die Einheimischen lernen, die Übersetzung und die Ausbildung zum Gebrauch der Bibel selbst in die Hand zu nehmen. Berater mit spezieller Ausbildung stehen ihnen dabei zur Seite. Vielerorts sind es bereits ausgebildete Einheimische, die andere Einheimische ausbilden.

Wir haben festgestellt, dass die Einheimischen gute Arbeit leisten. Da sie aber nicht so viel Schulbildung genossen haben wie wir und auch nicht so viel Kontakt mit der Aussenwelt haben, fehlt ihnen manches Hintergrundwissen. Zum Beispiel werden in vielen Gegenden die Geschichten der Bibel als gute und hilfreiche Legende verstanden und nicht als "wahr". Sie haben ja auch solche Geschichten mit wichtigen legendären Personen. Dass Jesus tatsächlich in einem Land aufgewachsen und gelebt haben soll wie wir, entgeht ihnen oft. Es ist also ein grosses Aha-Erlebnis, wenn sie entdecken, dass Jesus tatsächlich einen Stammbaum hat, geboren wurde wie wir alle, in einem Land wohnte und mit realen Jüngern lehrend unterwegs war – ja dann tatsächlich starb und auferstand – und dass man viele dieser Orte besuchen kann!

Letztes Jahr am Ende der Studienreise mit ca 25 indigenen Teilnehmern aus sieben südamerikanischen Ländern führten

wir einen Abschlussabend durch wo jeder mitteilen konnte, wie er die Reise durch Jesu Land erfahren hat. Das waren fast alles Leute, die aktiv in der Übersetzungsarbeit in ihre Muttersprache arbeiten. Die einen arbeiten an der Revision der Übersetzung, die sie vor mehr als 25 Jahren erhalten haben, andere sind an der Erstübersetzung des Alten Testaments, einige verfassen Radioprogramme mit biblischen Inhalt, die regelmäßig von lokalen Radiosendern in ihrer Muttersprache ausgestrahlt werden.

Hier einige der Aussagen am Ende der zehntägigen Reise:

“Was ich schon gehört habe, habe ich nun erlebt! Die Juden sind direkter(als die Südamerikaner) und manchmal etwas brüsk. Jesus tönt ja manchmal auch so in den Evangelien. Jetzt verstehe ich warum.”

“Die Wüste in Israel ist ganz anders als unsere Wüste. Das muss ich verbessern bei der Übersetzung”.

“Ich bin schockiert, dass das Volk Gottes so viel Götzenanbetung trieb. Wir haben solche Stätten besucht.”

“Im Gegensatz zum See Genesareth gibt es keine Wellen im Toten Meer. Erstaunlich”.

“Wir müssen die Beschreibung der Synagoge verbessern.”

“Die Gegenstände, die in der Stiftshütte gebraucht wurden, eins zu eins zu sehen half sehr! Nun können wir uns etwas vorstellen darunter.”

“Abraham brauchte etwa 100 Tage Reise durch fast nur Wüste von Ur nach Haran. Er hatte alle seine Tiere bei sich und lebte als Halbnomade.”

“Johannes der Täufer habe sich von Heuschrecken und Honig genährt. Aber die Reisebegleiterin korrigierte das und sagte, es sei Honig von Datteln gewesen. Denn wo sollten die Bienen den Nektar herhaben in der Wüste? Palmen gibt es viele.....”

“Das Land der Geburt Jesus, unserem Erlöser, zu sehen und einzelne Gebiete, wo er wirkte, selbst zu betreten, war ein ganz besonders emotionales Erlebnis. Nie hätte ich mir träumen lassen, dass ich dies erleben darf.”

Nun sind Adolfo und ich daran, eine Gruppe von ca 40 südamerikanischen indigenen Bibelübersetzern einzuladen, im April 2019 an einer Studienreise nach Israel teilzunehmen. Der Haken an der ganzen Reise sind die Kosten. Es ist eine recht teure Reise, die pro Person um die \$3500 kostet, inkl. Reise von Südamerika nach Israel. Und dann zusätzlich noch die Ausgaben, um einen gültigen Pass im Land zu beantragen, sowie die Inlandreise in Südamerika, bis sie an einem internationalen Flughafen kommen.

Deshalb wollte ich euch anfragen, ob ihr gerne mithelfen würdet, einer Person einen Teil an die Reise zahlen zu helfen. Es gibt eine Wycliffinterne Organisation, die die Reisen organisiert (Adolfo und ich tun unseren Teil unter ihrer Anleitung) und eine zweite, die spezifischen indigenen Übersetzern finanziell hilft – aber das deckt nur einen

Teil der Reise ab und längst nicht für alle Anwärter. Möchtet ihr mithelfen, dass noch mehr indigene Übersetzer den wahren Eindruck erhalten können, dass Jesus nicht nur eine Legendenfigur ist sondern in einem Land wie dem ihren gelebt hat?

Wir hatten auch den geistlichen Leiter eines Volkes in Bolivien eingeladen. Er ging zu der Leitung der übergemeindlichen Dachorganisation. Ihre Reaktion? “Wir wollen, dass ihr zu zweit geht und werden mithelfen bei den Kosten!” Mir nahm es fast den Atem, als ich diese Notiz las! Was die Gemeinden zusammenbringen werden, wird ein grosses Opfer für sie sein – und doch letztendlich ein Tropfen auf den heissen Stein. Wollt ihr mithelfen, diesen Tropfen für Isaac und viele andere zu einem speziellen Erlebnis zu machen?

Hier die Angaben für solche, die gerne helfen würden:

de.wycliffe.ch/israelreise



Nächster Jahr in Jerusalem. Shalom. Im Namen der einheimischen Bibelübersetzer, eure dankbare

Elisabeth